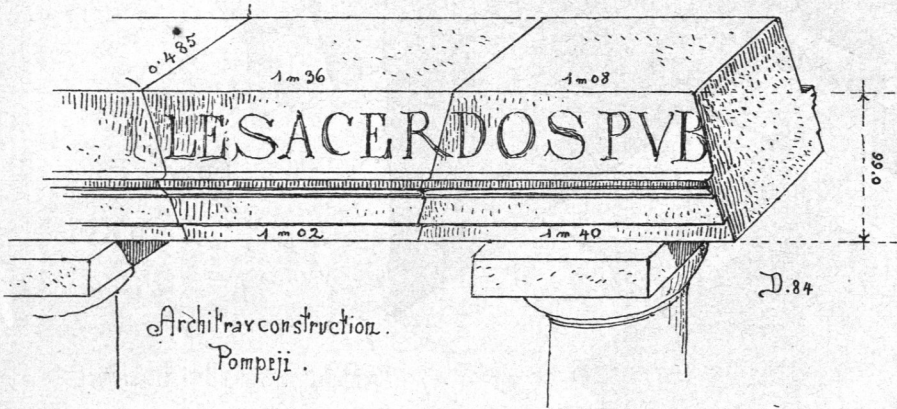


in Verona von 2,60 m und 3,40 m, am Theater in Orange von 4,86 m mit schiefechten Bogen überspannt (Fig. 116 u. 117).

Die Höhe der Bogenquader schwankt zwischen  $\frac{1}{3}$  und  $\frac{1}{4}$  der lichten Weite der Oeffnung. Durch die Verwendung von Hakenquadern fuchte man in Orange

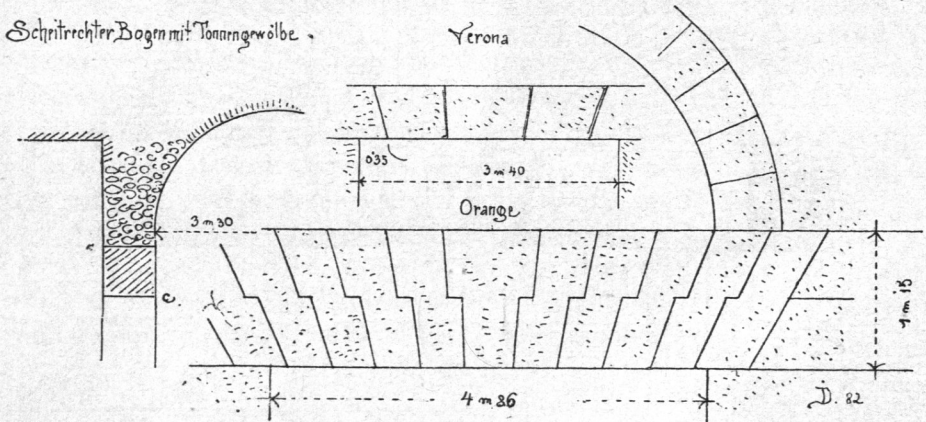
Fig. 117.



die früher übliche einfache Construction bei der allerdings erheblichen Spannweite von nahezu 5 m zu verbessern (Fig. 118).

Erhoben sich grössere Mauermaffen über diesen schiefechten Bogen, dann entlastete man sie durch darüber gefrenzte halbkreisförmige Bogen (vergl. Orange,

Fig. 118.



Ferenti). Der schiefechte Bogen bildete alsdann den gewünschten formalen Abschluss und hatte nur das Füllmauerwerk bis zum Rundbogen zu tragen (Fig. 116 u. 118).

Eine Ausnahme bildet ein schiefechter Bogen des Amphitheaters in Verona, der 3,40 m weit gespannt, neben einer starken Uebermauerung noch ein 3,30 m weites Tonnengewölbe aufnimmt. Mörtel wurde bei all diesen schiefechten Bogen eben so wenig verwendet, wie bei den etruskischen oder anderen antiken Quaderwölbungen.

Dass man auch bei gutem Materiale dem horizontalen Steinfurze etwas zuzumuthen wagte, beweist u. A. im Amphitheater zu Verona ein von zwei Gewölben und